

Automatisierung im Milchviehbetrieb – wie viel Technik braucht die Kuh?

milchtrends.de im Interview mit Hauke Bronsema, Wissenschaftler im Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen und Mitorganisator der AG Milch

milchtrends.de: Herr Bronsema, am 12. Dezember findet die 8. Göttinger Tagung für Milchwirtschaft statt. Worum geht es in diesem Jahr?

Bronsema: Unser diesjähriges Thema ist „Automatisierung im Milchviehstall – wie viel Technik braucht die Kuh?“. Bei den Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Boden ist nicht nur der Boden – der derzeit in aller Munde ist – ein begrenzender Faktor. Wir beobachten mittlerweile auch, dass die Arbeit ein begrenzender Faktor wird. Gute Arbeitskräfte sind oft nur schwierig zu bekommen.

milchtrends.de: Und da bietet Automatisierung eine sinnvolle Alternative?

Bronsema: Die Automatisierung von Aufgaben ist zumindest eine Möglichkeit, den Bedarf an Mitarbeitern oder auch die eigene Arbeitszeit zu reduzieren. Gerade in der Melktechnik sehen wir diesen Trend. Wenn wir beispielsweise nach Bayern gucken, sind in jüngster Zeit fast 50% aller neu installierten Melkanlagen automatische Melksysteme. Auch im Bereich der Fütterung sehen wir in letzter Zeit vermehrt automatische Systeme.

milchtrends.de: Was erwartet die Zuhörer auf der Göttinger Tagung konkret?

Bronsema: Wir haben mit unserem Thema eine topaktuelle Entwicklung aufgegriffen und treffen damit den Nerv der Zeit. Mehr und mehr Milcherzeuger denken über Automatisierungen nach und sind auf der Suche nach gebündelten Informationen und Diskussionsmöglichkeiten. Wir haben bei der Auswahl der Referenten extra darauf geachtet, dass wir die verschiedenen technischen Bereiche abdecken: so haben wir unter anderem Referenten, die über fütterungstechnische Neuerungen sprechen, über Melksysteme und über Datenmanagement. Unsere Referenten kommen sowohl aus der Wissenschaft, als auch aus der Praxis. Wir freuen uns auf einen guten fachlichen Austausch und sind sicher, dass jeder Besucher wichtige Informationen mit nach Hause nehmen kann.

milchtrends.de: Was denken Sie persönlich über die Zukunft der Automatisierung im Milchviehstall?

Bronsema: Grundsätzlich erwarte ich, dass künftig mehr Betriebsabläufe automatisiert werden. Das liegt zum einen daran, dass gute Mitarbeiter schwer zu finden sind und gerade in betrieblichen „Zwischengrößen“ eine Automatisierung Wachstum ermöglicht, ohne neue Mitarbeiter einzustellen. Zum anderen liegt es aber auch an neuen technischen Errungenschaften. Wichtig wird sein, dass die Milcherzeuger mit den ganzen Datenmengen umgehen lernen, die durch die Automatisierung generiert werden. Es wird Schnittstellen geben müssen, die die wichtigen Informationen für die Landwirte herausfiltern und verhindern, dass die Milcherzeuger in der Datenflut untergehen. Hier ist sicherlich noch ein weiter Weg zu gehen.

milchtrends.de: Die Tagung wird ja von Beginn an von Studenten organisiert, wie funktioniert das eigentlich?

Bronsema: Ja, die Tagung wird von der Göttinger Milch AG organisiert. In der AG Milch treffen sich seit 2005 Studenten, Doktoranden und auch Professoren neben dem normalen Uni-Alltag und diskutieren über aktuelle Trends. Schwerpunkt ist – wie der Name schon sagt – die Milchwirtschaft, also die gesamte Wertschöpfungskette. Es geht sowohl um landwirtschaftlich-praktische Themen, als auch um Trends in den Molkereien oder auf der Verbraucherseite. Die AG Milch wird von Doktoranden angeleitet, feste Programmpunkte sind Vorträge zu unterschiedlichen Themen, die während des Semesters stattfinden. Dann findet jedes Semester eine größere Exkursion statt, wo wir wichtige Milcherzeugergebiete in Deutschland, aber auch im benachbarten Ausland besuchen. Und last but not least organisieren wir jedes Jahr die Göttinger Tagung für Milchwirtschaft. Die Studenten suchen Referenten und Themen aus und kümmern sich um den Ablauf. Mit der Tagung schlagen wir die Brücke zwischen Praxis und Wissenschaft.

milchtrends.de: Die AG Milch hat sich zum „Export-Schlager“ entwickelt, stimmt das?

Bronsema: Naja, „Export-Schlager“ ist vielleicht etwas übertrieben, aber ja: dem Vorbild der AG Milch sind inzwischen auch andere gefolgt. Es gibt in Göttingen inzwischen auch eine AG Schwein und eine AG Ackerbau bzw. AG Pferd. Außerdem gibt es inzwischen auch an anderen Unis eine AG Milch. Die Idee haben damals Göttinger Studenten mitgenommen und haben sie an ihren neuen Unis etabliert. Das freut uns sehr, weil wir uns so gezielter mit Milch-interessierten Studenten austauschen können.

milchtrends.de: Die AG Milch ist ja freiwillig. Es gibt keine Note, keinen Schein, keine Punkte. Was meinen Sie, warum sich trotzdem jedes Jahr wieder viele neue Gesichter sich der AG Milch anschließen?

Bronsema: Für Studenten, die sich für die Milchproduktion interessieren, ist die AG Milch der ideale Ausgangspunkt für spannende Diskussionen, neue Kontakte und interessante Exkursionen. So komprimiert kann man sich in der Universität sonst schwerlich über einen Fachbereich austauschen. Mittlerweile ist es so, dass durch das langjährige Bestehen der AG Milch viele Kontakte zu Unternehmen bestehen, da viele Ehemalige AG Milch-Mitglieder in Unternehmen der Milchbranche arbeiten. So steht auch der Austausch mit der Praxis und möglichen Arbeitgebern im Fokus. Die AG Milch erleichtert damit dem ein oder anderen vielleicht auch den Einstieg ins Berufsleben.

milchtrends.de: Vielen Dank für das Gespräch.

Sie möchten selbst Fragen an AG Milch oder milchtrends.de stellen? Dann wenden Sie sich bitte an hauke.bronsema@agr.uni-goettingen.de oder birthe.lassen@ti.bund.de.